

1 Wirtschaftsraum München – Entwicklung und gegenwärtiger Stand

## München – Zukunftsstandort mit Tradition

Der Wirtschaftsraum München, der sich aus der Kernstadt und den umliegenden Kreisen zusammensetzt, ist ein typischer monozentrischer → **Verdichtungsraum**. Ohne eigene Rohstoff- oder Energievorkommen zählte das Gebiet noch Ende der 1960er Jahre zu den ökonomisch rückständigen und primär agrarisch geprägten Regionen in Deutschland.

Seitdem hat sich München zu einem der führenden Wirtschafts- und Industrieräume Deutschlands und Europas entwickelt. Einige Beispiele können dies verdeutlichen: Von den im DAX gelisteten 30 stärksten Wirtschaftsunternehmen Deutschlands haben acht ihren Sitz in der bayerischen Landeshauptstadt. Der Landkreis Freising im Norden von München hatte 2007 mit 4,9% die niedrigste Arbeitslosenquote Deutschlands. Und im südlichen Landkreis Starnberg haben

13,5% aller Beschäftigten einen Hochschul- oder Fachschulabschluss, das ist doppelt so viel wie im Bundesdurchschnitt.

### 2 Kennzahlen der Region München 2007

Bevölkerung: 2 593 700

BIP: 121 Mrd. Euro

BIP/Kopf: 46 703 Euro

Stadt München allein: 52 772 Euro

Erwerbsbevölkerung: 1 566 000

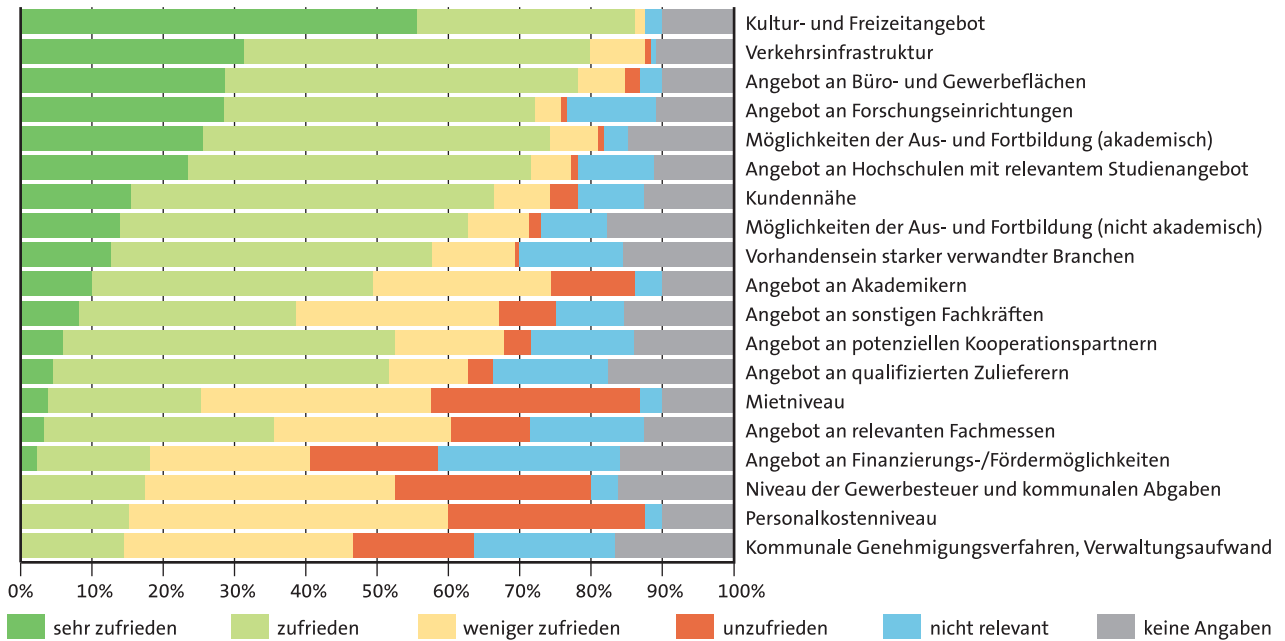
Arbeitslosenquote: 5,9%

Kaufkraft / Einwohner: 26 649 Euro

Anteil Hochqualifizierter an den Gesamtbeschäftigten: 28,9%

Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren (nur München): Primärer Sektor 0,3%; Sekundärer Sektor 22,0%; Tertiärer Sektor 77,7%

München – Zukunftsstandort mit Tradition



3 München – Bewertung von Standortfaktoren durch Hightech-Unternehmen (Luft- und Raumfahrt, Satellitennavigation)

nach IHK München u. Oberbayern, Stadt München (Hrsg.): Luftfahrt, Raumfahrt, Satellitennavigation in der Wirtschaftsregion München. München 2007, S. 38

4 Historischer Überblick

„1505 wählten die Wittelsbacher München zu ihrer einzigen Residenzstadt ... Das Handwerk hatte zwar eine gewisse Bedeutung, doch gab es weder Manufakturen noch große Handlungshäuser. Die im 19. Jahrhundert erfolgte Industrialisierung ... wurde intensiv durch das Königshaus gefördert und expandierte vor allem nach dem Anschluss an das Eisenbahnnetz. Es entstanden vor allem Betriebe der Optik, Feinmechanik, Metallverarbeitung und des Maschinenbaus auf der Basis des alten Handwerks. Hinzu kamen Nahrungsmittelindustrien (Brauereien) und Druckereien für den Nahbedarf. Mitte des 19. Jahrhunderts ließen sich die (damals zusammengelegten) Lokomotivfabriken von Maffei und Kraus aufgrund königlicher Förderung nieder. Sie produzierten später auch Turbinen, Motoren, Waffen usw. In dieser Tradition wurden 1916 die Bayerischen Motorenwerke (BMW) gegründet, die viele Zulieferbetriebe ins Leben riefen. Um 1900 hatte aber noch kein Betrieb mehr als 1 000 Beschäftigte.“

Wolfgang Brücher: Industriegeographie. Braunschweig: Westermann 1982, S. 144

5 Entwicklungsmotor Siemens

„Wichtigster unternehmerischer Impuls war die durch militärisch-politische Zufälligkeiten (Furcht vor Demontage) beeinflusste Verlegung des Hauptsitzes der Siemens AG von Berlin nach München 1948 ... Die Bedeutung dieser Standortentscheidung für die Entwicklung Münchens kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Siemens ist der Standortbildner gewesen und hat das Wachstum der elektrotechnischen Industrie, aber auch der Software-Industrie in München direkt und indirekt (z.B. über Zulieferbeziehungen) stark beeinflusst. Mehr als vier Fünftel aller Betriebe der elektrotechnischen Industrie der Region verfügen über Geschäftsbeziehungen zu Siemens ...“

Rolf Sternberg: München und Voralpen. In: Elmar Kulke (Hrsg.): Wirtschaftsgeographie Deutschlands. Gotha: Perthes 1998, S. 537

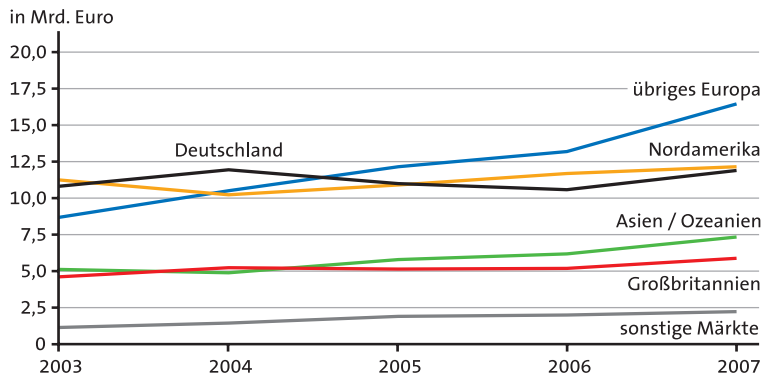
- 1 Beschreiben Sie die industrielle Struktur des Wirtschaftsraums München und seine Entwicklung.
- 2 Analysieren Sie die Bewertung der Standortfaktoren für die Region München (M3).
- 3 Vergleichen Sie die vier vorgestellten Wirtschaftsregionen nach den Kriterien Wirtschaftsstruktur und entscheidende Standortfaktoren.

**6 BMW Group in Zahlen**

	2003	2004	2005	2006	2007
Auslieferungen Automobile (in Tsd.)	1 104,9	1 208,7	1 328,0	1 374,0	1 500,7
Mitarbeiter am Jahresende *	104 342	105 972	105 798	106 475	107 539
Umsatz (in Mio. Euro)	41 525	44 335	46 656	48 999	56 018
Investitionen (in Mio. Euro)	4 245	4 347	3 993	4 313	4 267
Ergebnisse vor Steuern (in Mio. Euro)	3 204	3 583	3 287	4 124	3 873

\* Wert ohne ruhende Arbeitsverhältnisse, ohne Mitarbeiter in Freizeitphase der Altersteilzeit, ohne Geringverdiener

nach Bayerische Motoren Werke Aktiengesellschaft (Hrsg.): Geschäftsbericht 2007. München, S 4,5



**7 BMW Group Umsatzerlöse nach Regionen (in Mio. Euro)**

nach ebenda, S 11

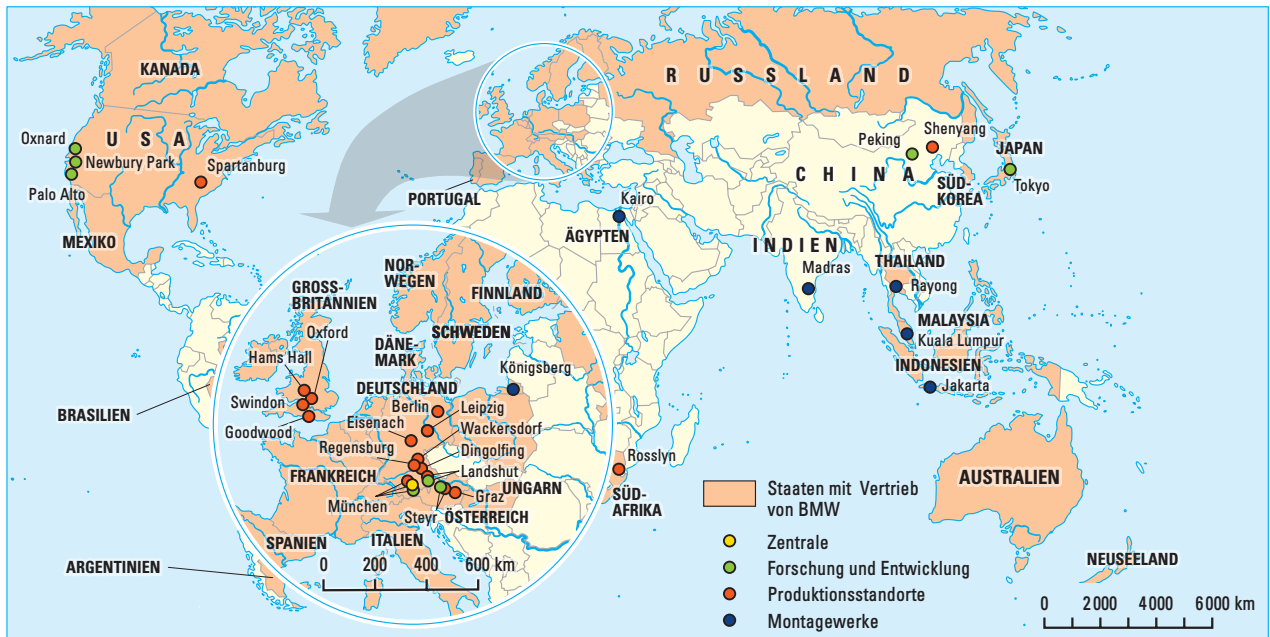
## BMW – Vom Münchener Regionalunternehmen zum Global Player

Neben dem Elektronik- und Hightech-Unternehmen Siemens sind die Bayerischen Motorenwerke (BMW) das zweite industrielle Großunternehmen der Region. Mit den eigenen Standorten im Raum München sowie den zahlreichen Lieferverflechtungen stellen sie einen weiteren wichtigen „Anker“ für den Wirtschaftsraum dar. Nachdem sie über Jahrzehnte hinweg regional und national ausgerichtet waren, ist BMW heute ein → **Global Player**: Forschung und Entwicklung, Produktion, Montage und Vertrieb der drei Marken BMW, Mini und Rolls Royce werden weltweit gesteuert.

**Vom bayerischen Motorenbauer zum Global Player.** 1917 wurden die Bayerischen Motorenwerke (BMW – Bau von Flugzeugmotoren) gegründet. Nach den problematischen 1920er Jahren erfolgte in der Zeit des Nationalsozialismus durch die Kriegsproduktion ein Unternehmensaufschwung, der 1944 mit der Zerstörung des Münchener Werks endete. Der Bau von Motorrädern begann zwar bald wieder, doch erst in den 1960er Jahren stieg man in die Automobilproduktion ein, forciert durch die Übernahme der Autofabrik „Glas“ in Dingolfing. Einige Jahre lang war BMW ein nur national ausgerichtetes Unternehmen, was sich jedoch ab 1972 änderte. Die einsetzende Internationalisierung ging in den 1990er Jahren in eine → **Globalisierung** über. Einige markante Stationen hierbei waren:

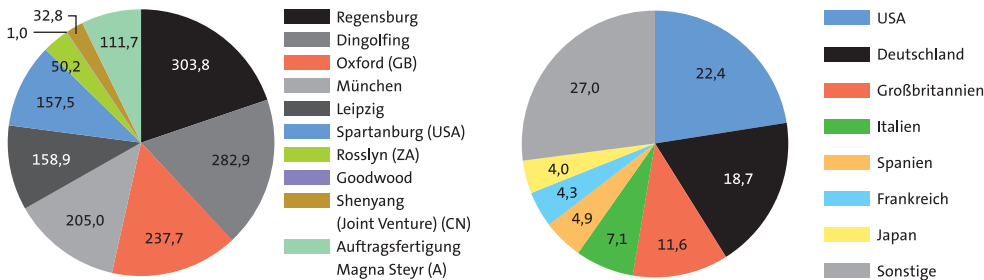
- 1972 Eröffnung einer Produktionsstätte im südafrikanischen Rosslyn,
- 1992 Inbetriebnahme des US-amerikanischen Werkes in Spartanburg (South Carolina),
- 1994 Kauf der britischen Rover Gruppe einschließlich der Marke „Mini“,
- 1999 Start der Autoproduktion im russischen Kaliningrad (Königsberg),
- 2003 Erwerb der Namensrechte an Rolls Royce,
- 2003 Gründung eines Joint Ventures in China.

München – Zukunftsstandort mit Tradition



8 BMW-Standorte in der Welt

nach [www.bmwgroup.com/d/nav/index.html?..0\\_0\\_www\\_bmwgroup\\_com/home/home.html&source=overview](http://www.bmwgroup.com/d/nav/index.html?..0_0_www_bmwgroup_com/home/home.html&source=overview), September 2008

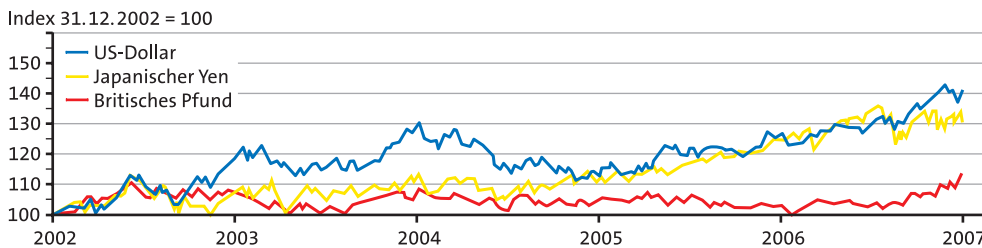


9 Automobilproduktion nach Werken 2007 (in Tsd.)

nach Bayerische Motoren Werke Aktiengesellschaft (Hrsg.): a.a.O., S. 20

10 Automobilabsatz nach Regionen 2007 (in % vom Absatz)

nach ebenda, S. 17



11 Wechselkurse zum Euro

nach ebenda, S. 14

4 Beschreiben Sie die Entwicklung des BMW-Konzerns zu einem Global Player.

5 Analysieren Sie die Materialien 8, 9 und 10 im Hinblick auf die Bedeutung verschiedener Regionen für das Unternehmen.

6 Erläutern Sie, inwieweit die Wechselkursentwicklung (M 11) Standortentscheidungen von BMW beeinflussen kann.